

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraph-Ortszeit:  
"Tageblatt", Riesa.

Stempelstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 141.

Donnerstag, 21. Juni 1906, abends.

59. Jahrz.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsre Postkasse bis Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 1 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Kaufnahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 26. Juni 1906, vorm. 11 Uhr,  
kommt im Hasenrestaurant in Gröba — als Versteigerungsort — ein Wagen (Hinter-  
oder) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, am 20. Juni 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, den 22. und Sonnabend, den 23. Juni 1906 finden bei uns wegen  
Festigung der Geschäftsräume nur unaufschließbare Sachen ihre Erledigung.

Im Königlichen Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburten  
und Sterbefälle vormittags von 8—9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 18. Juni 1906. Rtg.

langt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes zum  
Preise von 45 Pf., sowie das Fleisch mehrerer Schweine zum Preise von 45 bez. 30 Pf.  
pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 21. Juni 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Im Gasthofe zur Königslinde in Wölfnitz sollen Dienstag, den 3. Juli bis. 36,  
von vormittags 1/10 Uhr an 121 rm ließ, Knüppel und 238 rm ließ, Keste, ausbereitet  
als Einzelholzler und in den Durchforstungen der Abt. 46, 48, 49, 50, 51, 52, 55, 67,  
Forstorte Kreinitzer Vorberheide, Herrenheide, am Geschützpark, Jakobstaler und Gohliser  
Ankauf meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen  
werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königliche Forstverwaltung

Tr. B. Zeithain.

## Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 23. Juni bis. Ihr., von vormittags 8 Uhr ab, ge-

## Ertliches und Sächsisches.

Riesa, 21. Juni 1906.

Das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium hat  
den Predigtamtskandidaten in Kirchberg i. Sa. Herrn Paul  
Willy Schneider zum Hilfgeistlichen für Riesa  
erkannt, dessen Ordination und Einweihung in nächster  
Zeit erfolgt.

Auf das morgen abend im Stadtpark stattfindende  
Vokal- und Instrumental-Konzert sei nochmals  
hingewiesen und demselben im Interesse des guten Zwecks  
zahltreicher Besuch gewünscht. Bei ungünstiger Wit-  
terung wird das Konzert im Saale des „Hotel Höpner“  
abgehalten.

Nächsten Sonntag hält der Niederelbe-Gau  
in Wermisdorf sein 25. Gauurnfest ab. Nach der Fest-  
ordnung ist am Sonnabend Festneipe im „Goldenen  
Strauß“. Am Sonntag findet früh von 6 bis 8 und  
und 1/10 bis 12 Uhr das Wettklettern und nachmittags  
das gemeinsame Turnen — Freilübungen, Riegenturnen,  
Spiele — statt. Die Turner Riesas und Umgebung wer-  
den Gesellschaftsfahrten benutzen und zwar am Sonnabend  
3/4 nachmittags und am Sonntag 4/4 früh ab Riesa, leg-  
tere nach Dahlen mit anschließender Wandertour nach dem  
Festorte. Der Zug 11/4 abends ab Oschatz am Sonntag  
hat Anschluß von Wermisdorf aus. Möge den Turnern  
das Wetter zu ihrem Weiß und Körper stärkenden Tun  
hold sein!

Die Beteiligung an dem gestern vom Gewerbe-  
verein unternommenen Ausflug nach Strehla, zum Bes-  
uch der dortigen Ausstellung, war leider eine nur  
ziemlich schwache. — In seiner letzten Sitzung hat der  
Verein beschlossen, am Sonntag, den 8. Juli, eine Partie  
nach Dresden zum Besuch der Kunstsverausstellung  
zu veranstalten und damit einen Ausflug nach Pillnitz —  
Meißnitz zu verbinden; den teilnehmenden Mitgliedern  
soll ein Betrag von 1,50 M. aus der Vereinskasse gewährt  
werden.

Wie Waldbrände entstehen, konnten die Reisenden  
des abends um 8 Uhr 27 Min. von Berlin in  
Röderau eintreffenden Zuges nur allzu deutlich beobachten.  
Infolge sehr starken Funkenflugs aus der Esse der Lokomotive  
ging das linksseitig des Zuges ansteckende trockene  
Gras, die Radelwiese und Heide an zahlreichen Stellen  
zwischen Burgdorf und Röderau Feuer. Ob irgend welcher  
größerer Schaden dadurch entstanden ist, konnten die Mit-  
fahrenden natürlich nicht mehr sehen. Es war interessant,  
anzusehen, mit welcher Schnelligkeit die kleinen Brände  
entstanden. Nach Einfall des Fünfklangs fing es sofort an  
ein wenig zu rauschen und bald entwandelten sich bei dem  
herstellenden Winde kleine Flammen. Auf der Strecke um  
einige hundert Meter zurückshauend, bemerkte man dann  
eine Rauchsäule an der andern, die, je weiter sie zurück-  
lagen, um so stärker waren. Hieraus ist zu erschließen, wie  
niedrig es ist, daß die Lokomotiven mit praktischen Vorrich-  
tungen versehen werden, um den Funkenflug nach Mög-  
lichkeit einzuschränken, da ja durch Waldbrände sowohl  
dem einzelnen als auch der Allgemeinheit schon großer  
Schaden zugefügt worden ist.

In Bezug auf den Artikel in Nr. 124 d. Bl.  
betr. das Kupieren der Pferdeschwänze („Einer  
küchlichen Mode wegen“) schreibt man uns jetzt aus  
unserm Kreis, daß der Artikel zwar wohlmeidend sei,  
daß er aber den Zweck nicht erreichen werde, wenn jene

abschauliche Tierquälerei mit der Mode entschuldigt werde.  
Es müßten alle Tierschutzvereine zusammen treten und  
strengste Bestrafung dieser Tierschänderei verlangen. Wenn  
so ein armes Tier die Schmerzen des Kupierens und Aus-  
brennens überstanden hat, so muß es sich von Inspektoren  
gerettet lassen, ohne sich wehren zu können, und wird  
es unruhig, so wird es auch noch gestraft.“ — Wir hätten  
gegen ein Vorgehen des Tierschutzvereine in der verlangten  
Weise durchaus nichts eingewenden.

Herr Fabrikdirektor C. G. Schönheit in Vorsten-  
dorf ist von St. Majestät dem König das Ritterkreuz erster  
Klasse des Albrechtsordens verliehen worden.

Dem 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 ist  
von dem Hauptmann der Landwehr Feldartillerie 1. Auf-  
gebot lange der Betrag von 1000 M. als Schenkung  
für die beim Regiment bestehende „Stiftung zu Unter-  
stützungen für Unteroffiziere“ überwiesen worden. Für die  
rettende Abteilung des genannten Regiments sind folgende  
Stiftungen errichtet worden: a: von der Stadt Königsbrück  
eine Stiftung mit einem Kapital von 1000 M., welche als „Stif-  
tung der Stadt Königsbrück zum 100-jährigen Jubiläum  
der reitenden Abteilung 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12“  
bezeichnet worden ist. Die Erträgnisse dieser Stiftung sollen  
zur Unterstützung bedürftiger oder Auszeichnung würdiger  
Unteroffiziere und Mannschaften der Abteilung nach Er-  
messens des Abteilungskommandeurs verwendet werden; b  
von Offizieren, die früher der Abteilung angehört haben,  
und von Offizieren des Beurlaubtenstandes, die aus ihr  
hervorgegangen sind, eine „Jubiläumsstiftung für Unter-  
offiziere der reitenden Abteilung 1. Feldartillerie-Regiments  
Nr. 12“ mit einem Kapital von 8220 M. Aus den Er-  
trägnissen dieser Stiftung sollen würdigen aktiven Unter-  
offizieren der Abteilung nach Ermessens des Abteilungskom-  
mandeurs Unterstützungen gewährt werden. Se. Majestät  
der König hat die Annahme der unter b bezeichneten Stif-  
tung genehmigt.

Der Ausschuß des Deutschen Landwirtschafts-  
rates hält, wie schon kurz berichtet, seine Sommersitzung  
am 22. Juni dieses Jahres in Dresden ab. Se. Majestät  
der König wird die Teilnehmer an der Ausstellungszugang  
empfangen und sie mit einer Einladung zur Frühstückstafel am  
22. Juni nach dem Festspielhaus zu Dresden auszeichnen.  
Die Verhandlungen werden sich unter anderem auf folgende  
Gegenstände erstrecken: 1) Errichtung von Landwirtschafts-  
kammern in den nichtpreußischen Bundesstaaten; 2) Einführung  
eines Minimaltarifs für Untersuchungen von Düngemitteln,  
Futtermitteln und Saatwaren bei den landwirtschaftlichen  
Versuchsstationen; 3) Stand der mit Hilfe von Reichsmitteln  
ausgeführt wissenschaftlichen und praktischen Versuche; 4)  
Neue Probleme auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen  
Kreditwesens; 5) Die Heimstättengesetzgebung in Frankreich;  
6) Entwurf einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung; 7) Nach-  
richtendienst und Preisnotierung für Obst in Deutschland;  
8) Einführung einer staffelbürigen Umsatzsteuer für Getreide-  
mühlen; 9) Das agrarische Hochkultur-Programm.

Die Generaldirektion der Sächsischen Eisenbahnen  
gibt bekannt: Vom 1. August 1906 an wird von Fahr-  
karten, Fahrscheinen und sonstigen Ausweisen über die er-  
folgte Zahlung des Personenzugfahrtes im Eisenbahnverkehr  
auf inländischen Eisenbahnlinien eine Reichsfahrkartensteuer  
erhoben. Im Binnengenossenschaftsverkehr der Sächsischen Staats-  
eisenbahnen erhöhen sich in den im betreffenden Reichsgesetz  
(Reichsgesetzblatt Nr. 31/1906 Seite 642) angeführten Fällen  
die Fahrpreise um die basalist angegebenen Beträge. Im

Zusammenhang damit treten folgende Neuerungen im  
Sächsischen Personentarif, Teil II, ein: Die Bestimmungen  
über die Lösung von Zulagskarten werden geändert;  
hiermit ist eine Vereinbarung beim Übergang in eine höhere  
Klasse auf eine Kinderfahrtkarte in den Fällen verknüpft,  
wo seither halbe Fahrtkarten 4. Klasse ausgegeben werden  
sind. Ferner wird die Bestimmung über Rundfahrtkarten  
für bestimmte Rundfahrten und über Sonntagsfahrtkarten,  
daß zwei Karten 3. Klasse zur Fahrt in 1. Klasse berech-  
tigen, aufgehoben.

Die sächsischen Real Schulen zeigen nach einem  
Bericht des Vereins Sächsischer Real Schullehrer eine höchst  
erfreuliche Entwicklung. Ihre Gesamtzahl ist um 2, näm-  
lich von 33 auf 35, gestiegen, indem eine neue Realschule  
mit Realgymnasium in Chemnitz, sowie die in der Ent-  
wicklung begriffene Realschule zu Lößnitz hinzugekommen  
sind. Von diesen 35 Anstalten erhalten nur 12 keine staat-  
liche Unterstützung, nämlich 4 Anstalten in Dresden, 4 in  
Leipzig, 2 in Chemnitz, 1 in Zwickau, 1 in Lößnitz. Da-  
neben gibt es noch 6 Privatrealschulen mit der Berech-  
tigung zur Ausstellung vonzeugnissen für den Einjährig-  
Freiwilligendienst, nämlich 3 in Dresden und 3 in Leipzig.  
Die Gesamtzahl aller sächsischen Real Schüler betrug am 1.  
Mai d. J. 10 653 gegen 10 356 am 1. Mai des vorigen  
Jahres, sie ist also um 297 gewachsen. Von dem jetzigen  
Schülerbestande entfallen auf die staatlich unterstützten An-  
stalten 4230, auf die Anstalten ohne Staatssubvention 485,  
auf die Privatrealschulen 1558. Die größte Zahl von Real-  
schülern weist Leipzig auf mit 3140, dann folgt Dresden  
mit 2513, beidermal einschließlich der Privatanstalten.

Ein rasch wirkendes Abkühlungsmittel sei  
in diesen Tagen wieder einmal empfohlen. Anstatt rasch  
und hastig etwas kaltes zu trinken und dabei einen  
Magenkatarrh oder sonst etwas Unangenehmes zu riskieren,  
fülle man ein Becken mit frischem Wasser und tauche die  
Hände so tief hinein, daß die Pulse am Handgelenk,  
wie möglichst ein Teil des Unterarmes vom Wasser be-  
deckt ist. Wenn man die Hände leise bewegt, sobald das  
Wasser kleine Wellen schlägt, so spürt man rasch gleichsam  
einen fließenden Strom durch den ganzen Körper gehen.  
Zwei Minuten genügen, um eine ausgiebige Abkühlung  
herzu zu führen, die umso angenehmer ist, als sie zugleich  
den Durst vertreibt.

Wer sein Thermometer fleißig beobachtet, wird  
gefunden haben, daß die Wärmeentwicklung der ihn umgebenden  
Luft nicht immer den Zahlen entspricht, welche die Quek-  
silberfüllte anzeigt, und wiederholt wird ihm die Lufttem-  
peratur drückender und heißer scheinen, als es nach den  
abgelesenen Graden zu erwarten war. An solchen Tagen  
sprechen wir von schwüler Luft: Schon bei der geringsten  
Bewegung bedekt sich die Haut mit Schweiß, das Urin  
ist erschwert, und wir erleben den lästigen Wind oder auch  
das häufig bevorstehende Gewitter, um uns wieder freier  
zu fühlen. Dieser scheinbare Widerspruch zwischen der wirk-  
lichen Lufttemperatur und unserem Empfinden hat seine  
Ursache in einem ungewöhnlich hohen Wassergehalt der Luft,  
welcher die Wärmeabgabe seitens unseres Körpers zu einem  
Teile unterdrückt. Sowohl von der Haut als auch durch  
die Atmung von der Lunge verdunsten wir fortwährend  
Wasser, und da zur Verdunstung von Wasser stets Wärme-  
mengen aufgebracht werden, welche in diesem Falle der Körper  
selbst liefert, so verlieren wir in der Form dieser Ver-  
dunstung nicht unbeträchtliche Mengen Wärme, was an  
heißen Tagen für unser Wohlbefinden eine Notwendigkeit ist.

wollt uns dadurch die Lufttemperatur erträglich wird. Die Größe der Wasserdunstung ist aber nicht nur abhängig von der Lufttemperatur, indem sie mit deren Zunahme steigt, sie ist auch abhängig von dem Wassergehalt der Luft. Die Luft enthält stets mehr oder weniger Wasserdampf, und zwar mehr bei höherer Temperatur, weniger bei niedriger Temperatur, und jeder Temperaturgrad befähigt die Luft zu einer ganz bestimmten Aufnahme von Wasserdampf, bis sie mit diesem gesättigt ist und weitere Mengen als Regen oder Nebel u. s. w. ausscheidet. Man nennt diesen Sättigungsgrad die absolute Feuchtigkeit der Luft, und in ihm zu leben, würde nicht möglich sein, weil er ja den Luft nicht gestalten würde, weiteren Wasserdampf von unserem Körper aufzunehmen und dessen Verdunstung mithin unterdrücken müsste. Wir leben auch stets nur in einer Luft mit relativem Feuchtigkeitsgehalt, d. h. mit einem Gehalte an Wasserdampf, der von der äußersten zulässigen Grenze weit entfernt ist, und je geringer diese Entfernung ist, desto brüderlich scheint uns die Luft. Aber auch Schwankungen innerhalb dieses relativen Feuchtigkeitsgehaltes machen sich für uns schon sehr bemerkbar, weil sie unsere eigene Wasserdunstung beeinflussen, und deshalb scheinen uns hohe Temperaturen bei trockener Luft, wie z. B. in den Steppen Zentralafrikas, viel erträglicher als niedrige Temperaturen mit größeren Mengen von Wasserdampf. Es ist also nicht die Temperatur allein, welche für unser Wohlbefinden maßgebend ist, sondern auch die Beschaffenheit der Luft, und in dieser spielen nicht nur Gase und Staub- oder Rauchbeimengungen eine Rolle, sondern ebenso sehr ihr Gehalt an Feuchtigkeit.

Nach dem amtlichen Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. Juni 1906 im Königreiche Sachsen herrschenden ansehnlichen Tierkrankheiten waren zu verzeichnen an Milzbrand 4, Tollwut 7, Koch der Pferde 1, Blasenaustritt 8, Rinder 8, Rinde der Pferde 1, Tollwut der Schweine 5, Schweinepest 12, Geißgelscholera 4, Brustscholle der Pferde 12, Tollwut der Pferde 7, Geitentrüdenmarksentzündung der Pferde 19 Fälle.

Allm. Hörförder am Fernsprecher diene folgendes zur Warnung: Ein Fernprechtnehmer aus Steglitz hat einer Telephonistin zu Rixdorf, die ihn seiner Meinung nach mit dem Anschluß zu lange warten ließ, zugesetzt: „Sie sind ein Schaf!“ Das Schössengericht verurteilte ihn deswegen zu 150 Mark Geldstrafe, da die Telefonistin gegen solche Beleidigungen energisch geschützt werden müssten.

Tolkewitz bei Dresden. Eine Früh-Obst-Schau veranstaltet der Bezirks-Obstbau-Verein „Überes Elbtal“ am 7., 8. und 9. Juli 1906 in „Donath's Neue Welt“ hier selbst. Schon seit Jahren hegt der Verein die Absicht, die Reihe der Herbst-Obstbauausstellungen wieder einmal durch eine Früh-Obst-Schau zu vervollständigen. Der Stand und die Entwicklung der Früchte sind heuer dem Unternehmen günstig, der Anbau und der Verbrauch von Früchten (Obstbeeren, Himbeeren, Johannis- und Stachelbeeren, Kirschen u. c.) hat auch im Bereich des Elbtals außerordentlich zugenommen, sodass sich der Bezirks-Obstbau-Verein „Überes Elbtal“ der schönen Aufgabe zu unterziehen entschlossen hat, den Büchtern von Frühobst eine Gelegenheit zu geben, ihre Erzeugnisse auf einer Früh-Obst-Schau auszustellen und alle die Sorten vorzuführen, die bei ihnen gut gedeihen und die besonders gute Eigenschaften und Vorteile haben, um zur Erweiterung des Absatzgebietes beizutragen und das größere Publikum für unser Frühobst mehr zu interessieren und zu zeigen, welche Fülle von vorzüglichem Frühobst auch in unseren Lagen gezogen wird. Mit der Ausstellung soll ein Klein- und Großverkauf von Obst und drei Obstverwertungsläufen am Sonnabend, vormittags 10 Uhr, Montag, früh 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr verbunden werden, die Herr Obstbauwundrer Wolanke aus Burgen zu übernehmen die Güte hat. Die Beschilderung steht allen sächsischen Obstzüchtern frei, jede Einladung ist willkommen, Platzmiete wird für Früchte nicht erhoben. Die Preisverteilung erfolgt durch eine Kommission, die die besten Leistungen durch Plakate (1., 2. und 3. Preis) auszeichnen wird. Programme und Anmeldecheine sind beim Vereins-Vorsitzenden Herrn Paul Haubert, Baumwulbenbesitzer in Tolkewitz-Dresden zu entnehmen, die Anmeldung muss bis 5. Juli an gleicher Stelle erfolgen. Außer für Frühobst sind auch Abteilungen für eingemachtes Obst, Obstfäße und Obstweine, Obstsalben und Gemüse errichtet. Es werden alle Freunde und Förderer des heimischen Obstbaus gebeten, das Vorhaben durch Einsendung von schönen Früchten (Mindestmenge 1 Kilogramm) zu unterstützen und die Ausstellung durch recht zahlreichen Besuch auszuziehen. (Eintritt 20 Pf.)

Loschwitz. Die Drahtseilbahn Loschwitz-Wieser-Hirsch geht mit dem 1. Juli ds. J. in den Besitz der Aktiengesellschaft Elektra über, die b. künftig auch Besitzerin der hiesigen Schwebebahn ist. Durch den Anlauf der Bahn werden bedeutende Verwaltungsaufgaben gespart.

Schma, 19. Juni. Tödlich verunglückt durch einen Sturz von der Treppe ist das etwa dreijährige Kind des Restaurateurs Herrn Teudler, Besitzer der Restauration „Zum Schmalz“. Es hatte einen Schädelbruch erlitten, der den Tod des Kindes herbeiführte, ohne dass es wieder zum Bewusstsein kam.

Bad Elster, 19. Juni. Im neuesten Prospekt des Elsterbades steht am Schlusse der Kurmittel verzeichnet: Großes Sonnen-, Luft- und Schwimmbad hinter dem Luisensee. Es lässt eine räumlich weite Anlage mit Wasser und Stein erwarten, in Wirklichkeit findet man eine ideal-schöne Parkpartie, die im Hintergrund den großen, von behaglich anmutenden, zurzeit überdachten Laubengängen umsäumten, mit zwei Douchen und einer hohen Fontaine ausgestatteten etwa 1½ Meter tiefen Schwimm-

teich zeigt. Dinks davon führen Parkwege zu dem etwas tiefer gelegenen, kleinen Teich für Kinder, der auch angenehme und nicht schwimmfähige Erwachsene zu erfrischendem Bade einlädt. Hinter den Laubengängen sind die gräumigen Lufthäuser, auf grünem, zarten Rasen lässt es sich wundervoll tummeln, in dem behaglichen, als Wohntat empfundenen Luftloftzimmers. Licht, Luft und Wasser, die drei modernen Heilsaltore, die sowieso in Elster die erste Rolle spielen, kommen in dem neuen Luft- und Schwimmbad voll zu ihrem Recht. Daß eine Reihe geräumiger Stuhlhallen und lustiger Aussiedleräume vorhanden, ist selbstverständlich besonders erwähnenswert jedoch ist, daß auch diese notwendigen Bauleidenschaften stilvoll und durch ihren leichtgrünen Außenanschlag für den Besuchers Auge angenehm gehalten sind. Somit darf sich die neuzeitliche Erholungskraft Bad Elsters den übrigen, mustergültigen Einrichtungen mit gutem Recht zur Seite stellen. Möchte sie nur die rechte Beachtung von Seiten der Kurgäste finden. Wen einmal erst der Weg — an und für sich schon einer der schönsten des Bades — hingeführt hat, der wird sicher gern zum ständigen Besucher des Luft- und Schwimmbad's zu Bad Elster.

Bittau, 20. Juni. In dem nahen böhmischen Ort Niedergrund ereignete sich in der Wohnung eines Fahrabrepareurs eine furchtbare Benzinexplosion. Alle sechs in der Wohnung anwesenden Familienmitglieder haben schwere Brandwunden erlitten, vier davon sehr art, daß ihre Überführung in das Krankenhaus angeordnet werden mußte. Noch auf dem Transport erlag ein Kind den erlittenen Verletzungen. Der entstandene Zimmerbrand, der noch einigen Schaden anrichtete, konnte bald gelöscht werden. — Bei Kleinschorau auf Bittauer Flur wurde gestern aus der Reihe eine weibliche Leiche gezogen, die schon stark in Bewegung übergegangen war. Die Tote war nur mit einem knielangen Unterrock oder Kleid, von dem nur noch ein Stück vorhanden war, und einem Strumpf bekleidet. Polizeiliche Erörterungen, ob man es mit dem Opfer eines Verbrechens oder mit einer Selbstmordsterben zu tun hat, sind im Gange.

Bittau, 19. Juni. Beim Baden an verbotener und sehr gefährlicher Stelle ist gestern abend im nahen Hirschfeld der 18jährige Schuhmachergeselle Ferdinand Thysel, aus Böhmen stammend, ertrunken. Ein Freund hatte ihn noch wenige Minuten vorher dringend vor dem Betreten des Wassers an jener Stelle gewarnt.

Bautzen. Von der 1. Strafammer hierigen Landgerichts wurde der 30 Jahre alte, schwer vorbestrafte Jimmermann Wilhelm Goethmann aus Nossow (Schlesien), der in der Nacht zum 29. November 1905 bei dem Gastwirt Augustin (Haltestelle Vorstadt Bittau) und in der Nacht zum 21. Dezember 1905 im Bahnhofsgebäude zu Bittau schwere Einbruchsfesten begangen, zu 8 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaussicht verurteilt. Ein weiterer Einbruchsfestenstahl bei dem Gastwirt Richter, Eigentümer der „Tannenhäusle“ in Jonsdorf, konnte dem Angeklagten trotz schwerwiegender Verdachtsgründe nicht voll bewiesen werden; in diesem Punkte erfolgte daher seine Freisprechung.

Obernau für d. bei Bischofswarba. Zum Ehrendoktor der Medizin ernannte die medizinische Fakultät der Universität Leipzig neben den hierigen praktischen Arzt, Herrn Alwin Hellner, der gestern vor 50 Jahren vor der ehemaligen chirurgisch-medizinischen Akademie zu Dresden seine Staatsprüfung bestanden und seitdem ununterbrochen in hieriger Gemeinde mit großem Segen gewirkt hat.

Freiberg. Am nächsten Sonntag wird der neue sächsische Bischof Dr. Schäfer nach Freiberg kommen, um in der hierigen katholischen Kirche das Sakrament der Firmung zu spenden. Die letzte Firmung wurde in Freiberg zum letzten Male vor fünf Jahren vorgenommen. Bischof Dr. Wuschansky ist überhaupt nicht in Freiberg gewesen.

Mittweida, 20. Juni. Ein 65 Jahre alter Weber, welcher sich auf einem Spirituskocher ein Gericht bereite, erlitt durch Explosion einer daneben stehenden Petroleumflasche furchtbare Brandwunden. Der Bedauernswerte wurde nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Sein Auskommen ist fraglich.

Zwickau, 20. Juni. Gestern tagte hier eine Versammlung von Brauereidirektoren und Brauerinnhabern aus den Kreishauptmannschaften Zwickau und Chemnitz, um in einer vorläufigen Befreiung Stellung zu der Erhöhung der Biersteuer zu nehmen. Ein endgültiger Beschluss wird gesetzt werden.

Johanngeorgenstadt. Ein Großfeuer vernichtete so ziemlich den Ort Reuterbach a. E. in Böhmen, wo fast alle Häuser, darunter die Schule, die Feuerwehrzentrale und das Polizeigebäude eingeebnet wurden. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Personen, einige von ihnen durch Verbrennen, recht schwere Verletzungen.

Annaberg, 20. Juni. Eine Stiftung von 3000 M. hat der am 5. Mai d. J. verstorbene Kaufmann Herr Johann David Körnig in Leipzig, Begleiter der bekannten Engrosfirma J. & C. Körnig in Leipzig in seinem Testament dem Stadtrat zu Annaberg mit der Bestimmung ausgesetzt, daß die Zinsen (4 Proz.) von 120 M. jährlich an 6 nicht unter 60 Jahre alte Arme als Körnigstiftung verteilt werden sollen.

Geyer, 19. Juni. Ein ungeahnter lebhafter Verkehr hat sich auf der schmalspurigen Bergbahn Wilischthal-Thum-Geyer-Schönfeld, die erst seit dem 1. Mai durch Ausbau zu einer Linie vereinigt wurde, entwickelt. Der Personenverkehr ist oft so stark, daß Ergänzungsbahn eingelegt werden müssen, trotzdem die Witterung noch keine sehr angenehme gewesen. Die Bahn ist eine der interessanteren Linien Sachsen; sie bietet wunderbare Aussichtslage.

auf der Fahrt. Besonders bei Geyer, weil sie dort oft auf ausstreichenden Höhen, dann über die große Eisenbahnbrücke im Greifenseebachtal und dann in dem langen Einschneide hinunter.

n Chemnitz, 21. Juni. Vor der hiesigen Strafammer wurden gestern sieben einer Diebes- und Hefterbande angehörende Personen zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt und zwar von 9 Jahren bis 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus. Ferner wurden den Angeklagten die härtesten Gewohnheitsstrafen für 10—5 Jahre überkannt. Die meisten Diebstähle waren in Chemnitz begangen.

Aue, 20. Juni. Am Montag fand im hierigen neuen städtischen Schlach- und Viehhof der erste Viehmarkt statt. Der sehr günstige Verlauf desselben berechtigt zu der sicheren Erwartung, daß sich der Auer Schlachthof zum Mittelpunkt des ganzen obererzgebirgischen Viehhandels entwickelt. Aufgetrieben waren 98 Rinder, darunter Prachtstücke von 20 bis 22 Centnern Gewicht, 26 Schweine, 15 Kübel und 60 Schafe. Der Besuch durch die Fleischer war stark.

Grimma, 19. Juni. Eine aus sieben Personen bestehende Familie trat am Sonntag in Großbuch bei Grimma von der römisch-katholischen zur evangelisch-lutherischen Kirche über. — Ein Vermächtnis von 15 000 M. für wohlthätige Zwecke vermachte der in Dresden verstorbenen Rentner Jungmann seiner Vaterstadt Grimma. Außerdem 1500 M. zum Besten der hierigen Kinderbewahranstalt und gleich den gleichen Betrag für die Gemeinde Hohnstädt bei Grimma.

Leipzig. Heute die gestern an anderer Stelle gemeldete unglaubliche Duellaffäre, der ein Leipziger Student zum Opfer fiel, schreibt die „Saxische Zeitung“: Zu dem Duell, das am Mittwoch in der vorigen Woche zwischen dem Rektor der Universität Welsch und dem Agronomen Hans in der Heide ausgefochten wurde, ist weiter zu melden, daß der durch einen Brustschuß schwer verlegte H. im „Bergmannsrost“ darniederliegt. Die Nachricht von seinem Tode bestätigt sich nicht. Da mit dem Sachverhalte der ganzen Angelegenheit von beteiligter Seite allzuviel hinter dem Berge gehalten wird, es ist erklärlich, daß verschiedenartige Gerichte in der Stadt laut werden. W. soll schon mehrere Duelle hinter sich und sich vorher auf Pistole gut eingeschossen haben. Die Ursache zu dem Duell soll eine „tätilche Bekleidung“ sein. Die beiden sollen in Leipzig um Geld gespielt haben, dabei soll es zu Streitigkeiten gekommen sein. Nach einer anderen Mitteilung soll der eine dem andern Geld geborgt haben und als jener die Summe zurückforderte, soll sich dieser für „bekleidigt“ betrachtet haben. Mag nun diese Ursache die richtige sein oder nicht, fest steht, daß das Duell stattgefunden hat und recht schwere Folgen nach sich zieht und daß hierin wieder ein Beweis gegeben ist für das Verwerthliche des Duellunfugs.

Leipzig, 19. Juni. Die Leitung des Buchbindervereins hat die Streikenden zur Unterwerfung eines Steueres veranlaßt, wodurch sie sich verpflichten, falls sie vor der durch den Verband erfolgten Beendigung des Wohnungs- und Betriebsstreiks die Arbeit wieder aufnehmen sollten, die empfangene Streikunterstützung als ein persönliches Taschen von X anzuerkennen und an diesen zurückzuzahlen. Hierzu erklärt der Verband deutscher Buchbindereibesitzer öffentlich, daß ein solches Schuldenkenntnis ungünstig und rechtsumwirksam sei, daß Unterstützungen aus einer Streikfeste nach § 152 der Reichsgewerbeordnung nicht zurückgefordert werden könnten und daß die Trohung mit Klage aus dem Steueres nach § 153 der Gewerbeordnung und gegebenenfalls nach § 255 des Reichsstrafgesetzbuchs wegen Expressionsstrafrechtlich verfolgt werden können. Außerdem aber kann es nach § 138 des B. G. gegen die guten Sitten, Personen zum Außarbeiten im Streik zwingen zu wollen, bis es einem Dritten gefalle, diesen für beendet zu erklären.

Leipzig. In einer in der Strandstraße befindlichen Sandgrube wurde der Geschäftsführer Oskar Feilz Maule von seinem eigenen Geschirr überfahren und getötet.

#### Bermischtes.

Ein großer Studentenauftakt wurde in Karlsruhe von den „Teutonen“ ausgeführt. Eines ihrer Mitglieder war wegen Kartellstrafen zu drei Tagen Festung verurteilt worden, die in Karlsruhe abzubrechen sind, obwohl es keine Festung mehr ist. Im großen Komitat wurde der Sünder auf einem Lastwagen zur Bahn gebracht, und zwar in einer Lattenkiste, die als Eigentum nach Karlsruhe bezeichnet war. Als der Zug die Kaiserstraße herabkam, gefielte sich die wirkliche Schuhmannschaft zu ihm und führte die ganze Gesellschaft zum Protokoll auf Bezirkshauptamt, wo auch die provisorische Behausung des Festungsgefangenen abgeliefert werden mußte.

#### Literarisches.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenschaftsgegenden und Sprachen. In Verbindung mit herausragenden Fachmännern herausgegeben von Emanuel Müller-Baden. (Erscheint in 75 Lieferungen zu je 60 Pf. beim Deutschen Verlagshaus Bong u. Co. in Berlin W. 57). Die Hauptabschnitte dieses ausgezeichneten encyclopädischen Werkes sind: Französische Sprache, Englische Sprache, Handelswissenschaft (Buchführung, Wechselkunde, Geschäftsbetrieb usw.), Kaufmännisches Rechnen, Stenographie (nach den gebräuchlichen Systemen Gabelsberger, Stolze, Stolze-Schrey), Arithmetik, Geometrie, Geographie und Söllerkunde, Geschichte, Geologie und Mineralogie, Zoologie und Botanik, Photographie, Himmelskunde, Physik, Chemie, alles Wichtigste aus Technik, Industrie, Verkehr usw. usw. Das Werk neigt sich jetzt seinem Ende zu. Auch die vorher erschienenen Lieferungen 64, 65, 66, 67 und 68, wozu Erdkunde, Kaufmännisches Rechnen,

Geschichte, Mineralogie, Trigonometrie und Geologie behandelt werden, schließen sich den späteren Lektionen ebenbürtig an, darüber Bildtafeln aus dem Gebiete der Industrie und Technik, sowie der Botanik. Unter einer großen Anzahl ausgeführter schwarzer Illustrationen geben den vorliegenden Lieferungen noch einen besonderen Reiz.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. Juni 1906.

in Teply. Die Bergstadt Klostergraben steht in Flammen.

in Altona. Ein Automobil überfuhr den Hamburger Verkäufer Kreuz. Dieser wurde tödlich verletzt. Das Automobil entkam.

in Hamburg. Die Bürgerschaft genehmigte in der gestrigen Sitzung nach längerer Debatte das vom Senat eingebrachte Gesetz betr. die Gewinnung von Kalisalz. Das Gesetz bestimmt, dass Steinsalz und mit diesem in denselben Lagerstätten vorkommende sonstige Salze vom Eigentum des Grundbesitzers ausgeschlossen sind und dass das Recht zur Gewinnung dieser Salze dem Staat vorbehalten bleibt.

in Riga. Beim Hantieren mit Kanonenrohren sind zwei Jäger des 9. Jägerbataillons infolge Explosion schwer, mehrere andere leicht verletzt worden.

in Genf. Gestern nachmittag, 2.28 Uhr wurde ein Fahrzeug des Personenzuges 84 in den Bahnhof Eiffens ein. In dem Fuhwerk auf dem Landstraßenübergang Eiffens-Urich, Richtung Wittmund bei Km. 60,4 daselbst überfahren, wobei der Wagenlenker Johann Janssen aus Eiffens im Alter von 13 Jahren anscheinend schwere Verletzungen erlitten hat. Die Überführung des verletzten und besinnungslosen Knaben ist sofort in das hiesige Krankenhaus veranlaßt. Der Wagen wurde total zerstört, jedoch sind die beiden Pferde unverletzt geblieben. Beschädigungen von Betriebsmittel und am Gleise sowie Verätzungen des Jungen hat nicht stattgefunden. Der Unfall ist durch eigenes Verschulden des Wagenlenkers verursacht.

in Wien. Kaiser Franz Josef hat heute vormittag die Reise nach Reichenberg i. S. angetreten.

in Budapest. Die hiesige Polizei entdeckte bei einem Händler acht Stück des wertvollen Porzellanservice, das der dänischen Königshandlung vor zwei Jahren auf Schloß Rosenborg geschlossen wurde. Der Händler gibt an, dasselben bei einem Händler in Berlin für 1000 Mark gekauft zu haben.

in Temesvar. Infolge eines großen Wolfsschusses fand gestern bei Dravitzia ein Berggräber statt. Das Wasser der Bäche trat aus und überflutete die Stadt. Zwei Kinder sind ertrunken, zwei Häuser eingestürzt. Weitere Einsätze werden befürchtet.

in Genf. Die 3. Kommission der Konferenz zur Revision der Genfer Konvention widmete ihrer gestrigen Vormittagssitzung der Prüfung der letzten Artikel ihres

Programms und stellte u. a. genaue Regeln für die Rückgabe des Personals und des Materials gefangener mobiler Formationen fest. Am Nachmittag behandelte die 4. Sitzung neuerdings die gesetzgeberischen Maßnahmen zur Unterdrückung der überrechtslichen Aneignung und des Missbrauchs von Abzeichen und Benennungen des Roten Kreuzes. Sie behandelte ferner die Frage der Bestrafung von Zwischenhandlungen gegen die Genfer Konvention und des Verfaßten zur Schlichtung von Streitigkeiten in bezug auf die Anwendung der Konvention.

in Mailand. Baut einer Meldung des "Corriere della Sera" wurde auf dem Centralbahnhof von Mailand ein gefährlicher Anarchist, namens Scramelli, festgenommen, als er gerade nach Ancona weiterreisen wollte, wo der König am 24. d. M. eintreffen soll. In seinem Besitz befand sich ein leichsfähiger Revolver, sowie anarchistische Schriften, in denen der Königsbrand von Monza verherrlicht wurde.

in Helsingfors. Gestern wurde in dem Prozesse gegen die wegen Herausgabe der hiesigen Filiale der Russischen Reichsbank Angeklagten das Urteil gefällt. Drei von ihnen wurden zu neun Jahren und fünf Monaten Zuchthaus, zwei zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen die beiden letzteren wurde ferner Anklage wegen Mordes erhoben. Eine Frau wurde wegen Heftigkeit zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Personen erhielten drei Monate Gefängnis, weil sie den Käubern zur Flucht verholfen hatten. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

in Newark. Im neuen East River-Pennsylvania-Tunnelbau riss infolge zu starken Druckes durch komprimierte Luft die Schüttdecke der Luftkammer weit auseinander. Von den im Tunnel anwesenden 30 Arbeitern entrannten zwei, einer wurde schwer und sechs wurden leicht verletzt.

in Petersburg. Nach Blättermeldungen ist in verschiedenen Truppenteilen Gärung ausgebrochen. In Sebastopol mußte ein ganzes Bataillon wegen Gehorsamsverweigerung entwaffnet werden. In Riga wurden die Offiziere gezwungen, das Lager zu verlassen. Die Soldaten weigern sich, die Wache zu beziehen. Das Zeughaus wurde eingeschlossen. Den jetzt in Petersburg sechsten Kompanien des Regiments Viborg wurden die aufgestellten Forderungen erfüllt, worauf die Mannschaften den Wachdienst wieder aufnahmen. Nach weiteren Beleidigungsberichten ist die Lage in Livland höchst beunruhigend. In Riga droht der Schaffarbeiteraufstand große Verwicklungen herbeizuführen. In Odessa verurteilte das Militärgericht drei Personen wegen Raubüberfalls zum Tode durch Erschießen, befürwortete aber Mildeurtheil des Urteils.

in Petersburg. In den Straßen von Petersburg waren gestern verschiedene Trupps von je 6 Mann ar-

tierter Matrosen sichtbar, die von Soldaten mit aufgespanntem Bajonet begleitet wurden. In Kronstadt ist die Lage sehr ernst. Ein allgemeiner Streik wird befürchtet. Die Hotels und Restaurants dürfen keine geistigen Getränke abgeben.

in Moskau. Wegen neuer Unruhen längs der Eisenbahn Robinst-Pologoje, einer Zweiglinie der Hauptstrecke Petersburg-Moskau, sind die benachbarten Kreise in Kriegszustand versetzt worden. Gerüchtweise sollen auf der Hauptstrecke bereits zwei Brücken in die Luft sprengt sein.

in Moskau. Die Lage im Raum Kasan wird immer bedenklicher. Es sind bereits 50.000 Mann Truppenverbündungen erbettet.

in Riga. Sämtliche hiesigen Privatbanken haben an den General-Gouverneur die Bitte gerichtet, einen militärischen Schutz zu gewähren, da die revolutionäre Bewegung neuerdings im zunehmenden Begriffen ist.

in Kiev. Der reiche Großgrundbesitzer Ostruzlandschko in Belazjewka hat wegen des drohenden Ausbruchs von Agrarunruhen eine eigene Schutzwache von mehreren 100 Mann gebildet und aus England sechs Maschinengewehre kommen lassen.

## Wetterwart.



## Wetterprognose für den 22. Juni.

(Orig.-Mittelung vom Agt. meteorolog. Institut zu Dresden.) Wind und Bewölkung: Schwache westliche Winde, vielleicht heiter. Niederschlag und Temperatur: Stellenweise Gewitter, Temperatur nicht erheblich geändert.

## Wasserstände:

Ort	Moldau		Nier		Oder		Elbe		Riesa
	Sub- weiss	Prog	Jung- bau- tau	Laam	Par- dubitz	Brand- eis	Mes- nik	Lett- merip	
20.	+ 48	-	+ 12	+ 10	+ 20	+ 27	+ 20	+ 24	- 38 + 40
21.	+ 38	-	+ 8	+ 2	+ 17	+ 26	+ 15	+ 3	- 84 - 9

## Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 21. Juni 1906.

Sort.	Summ.	%	Sort.	Summ.	%	Sort.	Summ.	%	Sort.	Summ.	%	
Bran. Börse	108.25	B	Eisenbahn-Börse	98.50	B	Stummens	94.50	B	Stummens	116.25	B	
teilebauer	87.40	B	obligationen	98.50	B	Gelebisch	197.50	B	Gelebisch	192.50	B	
ba.	90.60	B	ob.	88. *	Aufz.-Zoll Gold	102.10	B	Schubert & Salter	249.50	B	Welschalter	15. Jan.
ba. uni. d. 1906	87.40	B	ob.	98.40	B	Österreich. Südbahn	8	-	Siemens Glashütte	15. Jan.	-	
treu. Kom. 3	98.75	B	ob.	102.10	B	Prag-Dauer Gold	5	-	Sächsische Glasfab.	26	-	
bo. uni. d. 1906	98.75	B	ob.	100.00	B	Obligat.	105.75	B	Dittersdorfer Gl.	20	-	
Städ. Anteile 55	93.80	B	ob.	100.10	B	industrieller Gl.	100.10	B	Thiele Alt.	10	-	
bo. 52/68 er	100.45	B	ob.	101.50	B	Rauschammer	108.50	B	Rehna. Gleng. Jacob	28	-	
Städ. Städte grobe	87.50	B	ob.	101.50	B	Deutsche Straßenbahn	100.10	B	Seibel & Ramm. A.	12	-	
5, 8, 1000, 500	98.30	B	ob.	101.50	B	Elekt.-Betriebs-Gl.	113.00	B	bo. Gemshütte	11. Jan.	-	
bo. 300, 200, 100	98.30	B	ob.	101.50	B	Deutsche Straßenbahn	203.75	B	Siemens Glashütte	17	-	
Industriebriefe	1500	-	Stadt. Anleihen	98.70	B	Elekt.-Betriebs-Gl.	284.25	B	Siemens Glashütte	174.50	B	
bo. 300	96.75	B	Dresden b. 1871 u. 75	98.60	B	Spediteur	192.50	B	Siemens Glashütte	203.75	B	
Städ. Vermess.	97.20	B	bo. 1886	98.60	B	Hellendorfer Gl.	12	-	Dresdenner Pap.	9	-	
bo. 800	103.25	B	bo. 1900	98.60	B	Königl. Glash.-Agt.	229.25	B	Rehna. Gleng. Jacob	35	-	
bo. 1500	4	-	bo.	101.75	B	Gelebisch	132.50	B	Rehna. Gleng. Jacob	9	-	
bo. 300	4	-	bo.	100.75	B	Gelebisch	133.75	B	Rehna. Gleng. Jacob	17	-	
Imp. Trebb. E.	100	B	bo.	102.2	B	Gelebisch	138.25	B	Rehna. Gleng. Jacob	174.50	B	
Imp. 2. 25	102	B	bo.	102.2	B	Gelebisch	149.50	B	Rehna. Gleng. Jacob	203.75	B	
Wands- und			bo.			Gelebisch	158.25	B	Rehna. Gleng. Jacob	229.25	B	
Spezialenbriefe			bo.			Gelebisch	163.25	B	Rehna. Gleng. Jacob	255.25	B	
Verm. u. Depots			bo.			Gelebisch	173.50	B	Rehna. Gleng. Jacob	284.25	B	
Imp. 5. Gl. Trebb.	103.50	B	bo.	102.70	B	Gelebisch	178.50	B	Rehna. Gleng. Jacob	313.00	B	
Wands- und			bo.			Gelebisch	183.75	B	Rehna. Gleng. Jacob	342.25	B	
Spezialenbriefe			bo.			Gelebisch	188.25	B	Rehna. Gleng. Jacob	371.50	B	
Verm. u. Depots			bo.			Gelebisch	193.25	B	Rehna. Gleng. Jacob	400.25	B	
Imp. 5. Gl. Trebb.	102.70	B	bo.	102.70	B	Gelebisch	198.25	B	Rehna. Gleng. Jacob	429.25	B	
Wands- und			bo.			Gelebisch	203.25	B	Rehna. Gleng. Jacob	458.25	B	
Spezialenbriefe			bo.			Gelebisch	208.25	B	Rehna. Gleng. Jacob	487.25	B	
Verm. u. Depots			bo.			Gelebisch	213.25	B	Rehna. Gleng. Jacob	516.25	B	
Imp. 5. Gl. Trebb.	97.77	B	bo.	94.10	B	Gelebisch	218.25	B	Rehna. Gleng. Jacob	545.25	B	

Gas- und Verkauf von Staatspapieren.

Pfandbriefen, Ulten u.

Abfindung aller wertabenden Coupons

und Dividendencheine.

Verwaltung offener,

Anteile von geschlossenen Depots.

**Menz, Blochmann & Co.**

Filiale Riesa  
Vehnhoferstr. 2

(früher Creditanstalt).

Gesetzliches Wechselkonto aller in das Deutsche einzuhaltenden Geldhäuser.

zu lassen. Auf Grund dieser Vereinbarung ist, wie die „Neue Polit.corr.“ mitteilt, von der österreichisch-ungarischen Regierung der Veterinärinspektor Karl Hanke zum Kommissar, mit dem Amtssitz in München, bestellt worden.

Im Wahlkreis Sorau-Fortst. herrschte seit längerer Zeit ein sozialdemokratischer „Bruderzwist“. Anlässlich der jetzt erörterten Kandidatenfrage für die Reichstagswahlen im Jahre 1908 kam es innerhalb der „Märkischen Volksstimme“ und dann auch in der Öffentlichkeit zu Auseinandersetzungen zwischen den Redakteuren Marchwald und Berner, infolge deren die Preiskommission die Enthebung Marchwalds von seinem Posten aussprach. Ein Teil der Genossen im Wahlkreis nahm jedoch sehr entschieden für Marchwald Partei. In einer von 700 Personen besuchten Versammlung wurde Marchwald als Reichstagskandidat proklamiert. Marchwald, der inzwischen in die Redaktion der „Königl. Volkszeitung“ eingetreten ist, lehnte die Kandidatur dankend ab, fügte aber hinzu, wenn er nur Fortverlassen müsse, so hoffe er, daß „mit diesem System der Meinungsunterdrückung im eigenen Hause aufgeräumt würde“. Die Angelegenheit würde noch den Parteivorstand in Berlin beschäftigen. Inzwischen ist es nun zu einer höchst ungewöhnlichen Kundgebung der Fortster sozialdemokratischen Stadtverordneten gekommen. Die „Märkische Volksstimme“ veröffentlicht folgende Notiz: „Die sozialdemokratischen Stadtverordneten sehen sich infolge der Vorfälle in der Fortster Partei veranlaßt, darüber zu beraten, ob sie es noch mit ihrer Ehre vereinbaren können, für die Fortster Partei eine ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben. Sie werden am Sonntag in einer Fraktionssitzung über eine gemeinsame Mandatsniederlegung Besluß fassen.“

#### Norwegen.

Das Königspaar ist am Dienstag nachmittag bei herrlichem Wetter an Bord des Schiffes „Heimdal“ in Drontheim zu den Krönungsfeierlichkeiten eingetroffen, vom Volke jubelnd begrüßt. Die Landung erfolgte bei herrlichem Wetter gegen 6 Uhr abends. Unter den Hurraufen des zahlreich versammelten Publikums begab sich die Königliche Familie in den Empfangspavillon, wo die städtischen Behörden und die fremden Gesandten Aufstellung genommen hatten. Der Vorsitzende der Bürgerschaft hieß den König und die Königin herzlich willkommen. Unter den unaufhörlichen Jubelrufen der Menge fuhr die Königliche Familie nach dem Stiftshof, wo sie Wohnung nimmt.

#### Stland.

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Telegramm des Procurators von Wilna an den Justizminister, nach dem der Procurator von Grodno gemeldet hat, daß während der Unruhen in Bielostok das Militär aus den Häusern von Revolutionären beschossen worden ist. In dem Krankenhaus fand der Procurator 4 Tote und 7 Verwundete, die mittler in der orthodoxen Prozession von Bomben und Schüssen getroffen waren. Beim Eindringen in zwei Häuser, aus denen auf Feuerwehrleute geschossen wurde und in denen Patronen explodierten, fanden die Truppen 9 getötete Juden. Die Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur, daß in Bielostok Bomben geworfen worden seien, findet durch die vorstehende amtliche Meldung des Procurators ihre Bestätigung.

Einer der nach Bielostok entsendeten Duma-Abgeordneten, Jakobsohn, telegraphierte an den Abgeordneten Winauer, die Bielostoker Stadtverordneten-Versammlung habe einstimmig die Abwesenheit jeglichen Nationalhauses in der Stadt, das Vorliegen einer Provocation beim Beginn der Mezelenen, sowie die Mitwirkung von Polizei und Militär beim Morden und Plündern konstatiert. Alle Nachrichten über Beschließung verschiedener Häuser durch Revolutionäre und Juden, sowie über den angeblichen Überfall der Juden

auf die Christen seien erlogen. Ein Soldat erzählte dem Abgeordneten Professor Szczepin, der Kommandeur des Kasanschen Regiments habe sich vor Beginn des Massakers an seine Mannschaften mit einer Ansprache gewandt, in welcher er erklärte, die Juden bedrohten, die Soldaten einzeln abzuschlachten, daher stehe es ihnen frei, mit den Juden nach Belieben zu verfahren; dies sei der Wunsch der Obrigkeit.

#### Frankreich.

Bis jetzt sind 902 Leichen von den bei dem Grubenunglück von Courtrai umgekommenen Bergleuten zu Tage gefördert, sodass noch 193 Leichen aus den Gruben zu bringen sind. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Schächte und Gänge in den Bergwerken nehmen einen raschen Fortgang.

#### England.

Der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ mit den Vertretern der deutschen Presse an Bord ist gestern kurz vor 11 Uhr bei prächtigem Wetter in Southampton eingelaufen. Der Kai war mit Flaggen festlich geschmückt, und eine große Gesellschaft war zur Begrüßung der Redakteure dort versammelt, darunter der Bürgermeister und die Stadtvertretung in Amtstracht, der deutsche Konsul, Vertreter des Komitees und Herren vom Norddeutschen Lloyd. Der Bürgermeister begrüßte die Gäste im Salon des Dampfers und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Austausch von Höflichkeiten zwischen der deutschen und englischen Presse gute und bleibende Freundschaft tragen werde. Der Präsident der Handelskammer sprach die Hoffnung aus, daß die deutschen Gäste in ihrer Heimat berichten würden über den innigen Wunsch des englischen Volkes, mit Deutschland in Frieden und Freundschaft zu leben. Dr. Barth und Fitter erwiesen auf die Ansprachen und drückten ihren Dank für den Empfang aus, der ein Symbol der herzlichen Beziehungen der Presse beider Länder sei. Die deutschen Redakteure nahmen darauf die Gehenswürdigkeiten von Southampton in Augenschein und nahmen dann an einem Frühstück teil, dem 150 Gäste bewohnten.

#### Der Obstbau.

(Mit Recht wendet man in jüngerer Zeit in Deutschland dem Obstbau ein reges Interesse zu. Landwirtschaftskammern, Kreisausschusvereine und ähnliche Verbände fordern wiederholst zu rationalem Obstbau auf und erzielen gern jedem Interessenten Rat und Hilfe. Es ist eine nicht zu unterschätzende Summe, die alljährlich für Obst aus deutschen Dörfern herausgeht und die, zum großen Teile wenigstens, bei nur einiger Aufmerksamkeit und geringem Fleiß dem Vaterlande erhalten bleiben könnte. Um was für große Summen es sich handelt, zeigt die amtliche Einfuhrstatistik. Darnach wurden im Jahre 1902 im ganzen über 1,1 Millionen Doppelzentner Apfel, 258 692 D.-Z. Birnen und 297 837 D.-Z. Steinobst eingeführt. Den Hauptanteil an der Einfuhr hatten die Schweiz, Österreich, Italien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich und Belgien. Zweifellos kommt im deutschen Vaterlande in dieser Beziehung noch sehr viel geschehen. Nach der Obstbauzählung im Jahre 1900 hatte das Deutsche Reich bei einer Einwohnerzahl von 56 Millionen Seelen 52 Millionen Apfelpäckebäume, 25 Millionen Birnbäume, 69 Millionen Zwetschenbäume und 21 Millionen Kirschbäume, mit hin insgesamt 168 Millionen Obstbäume. Mittelst dieser Obstbauzählung kann man berechnen, daß wir noch 15 Millionen im Ertrag stehende Obstbäume mehr haben müßten, um den Obstbedarf im Inlande decken zu können, der die heimische Produktion um 2 Millionen D.-Z. übersteigt. Die 15 Millionen Obstbäume würden bei normaler Pflanzung einen

Flächenraum von 37 500 Hektar beanspruchen, das also 375 Quadratkilometer, also noch 5 Quadratkilometer mehr als das Fürstentum Schleswig-Holstein Flächeninhalt ist.

Ein Hauptgrund für den geringen deutschen Obstbau liegt darin, daß sich bis vor kurzem die Obstzüchter auf die rüttige Behandlung der Obstbäume nicht starben. Man glaubte, durch fortwährenden Schnitt auf die Wachstum und die Tragfähigkeit der Bäume einwirken können, und baute vergnügt Systeme auf, die für die Bäume nur nach langem Studium verständlich waren. Durch das jahrelange Schneiden an den Bäumen blieben die Erfolge aus, und vielen ging dadurch die Lust zu Obstbau verloren. Ein zweiter Grund war die unzureichende Auswahl der Sorten. Jahrelang wurde der Markt mit neuen Sorten aus dem Innern und Auslande überflutet; jede Sorte sollte wunderbare Eigenschaften haben, endlich kam es sowohl, daß selbst erfahrene Obstzüchter in dem Sortenmixtur sich nicht mehr zurechtfinden konnten. Endlich ließ man es den Bäumen an der richtigen Pflege fehlen, man vernachlässigte das Düngen, beugte dem Vorkommen von Schädlingen nicht vor, unter gleichzeitigem mehr. Unter solchen Umständen war es nicht zu verwundern, wenn sich die erhöhten Erträge nicht einstellten.

Es ist ein Verdienst der Landwirtschaftskammern und Obstbau-Vereine, namentlich in den letzten Jahren ungemein viel für die Aufklärung bezüglich des Obstbaus getan zu haben, und wer eine Neuansage machen will, tut gut, sich vorher an diese Stellen zu wenden, die ihm bereitwillig auf alle Fragen Auskunft erteilen. Dort erfahren Sie, welche Sorten in der betreffenden Gegend anbaurichtig sind, wie der Baum gepflanzt werden muss, dort erfahren Sie auch die Quellen, von denen die passenden Bäume bezogen werden müssen. Es ist eine für unsre Bevölkerung sehr wichtige Frage, um die es sich handelt, denn immer mehr drückt sich die Erkenntnis dahin, daß das Obst nicht nur ein Genussmittel ist, wie etwa Bier und Wein, sondern ein wichtiges Nahrungsmittel. Das gilt von allen Obstarten, besonders aber von unserer wichtigsten Obstart, dem Apfel. Es ist zu hoffen, daß das Bestreben der genannten Kammern und Vereine in möglichst weiten Kreisen Eingang findet, dann wird gewiß die nächste Obstbaumzählung ein weit günstigeres Resultat ergeben und ein erheblicher Beitrag im Lande bleiben, der heute noch Jahr für Jahr dem Auslande zugeführt wird.

#### Aus aller Welt.

In Nagyecsent (Ungarn) wurde die Familiengruft des Grafen Szekely, erwochen, die Gräber wurden geschändet, die Leiche des Grafen Stefan Szekely, des bekannten politischen Gegners Ludwig Kossuths, ihres Nationalhelden, und andere Leichen ihres Schnudes beraubt. — Geestemünde: Der hier beheimatete Fischdampfer Henriet meldet von Aberdeen aus, daß die Versuche, den bei Island gestrandeten Fischdampfer Nordstern vom Strand abzutragen, erfolglos geblieben seien. Die acht Männer der Besatzung des Nordsterns, die man ertrunken glaubte, befinden sich am Ende in Sicherheit. — In Pöhlitz bei Greiz brannte das große Schimmel'sche Gasthaus, das auch zugleich von vier Familien bewohnt war, nieder. Man vermutet Brandstiftung. — Der älteste Offizier des bayerischen Heeres, Rittmeister a. D. Johann Paul Pfeiffer, ist im Alter von 98 Jahren gestorben. Pfeiffer war nach dem in Berlin geborenen Oberleutnant von Frank der zweitälteste Offizier der deutschen Armee. Er diente von 1828 bis 1883. — Hof in Bayern: Am Dienstag nachmittag hat sich hier ein schreckliches Unglück ereignet. Pässanten des Offizier Weges war es aufgefallen, daß sich an der hoch

#### Hermelin.

Roman von Melatti von Java.  
Aus dem Holländischen übersetzt von Leo de Heemstede.  
107. (Nachdruck verboten.)

„Du hast ja so viele Söhne und Schwiegersöhne!“

„Aber keiner ist dorunter, der mein Nachfolger sein könnte. August ist eine genau arbeitende Maschine, Guillaume ein leichtsinniger Knabe, Portia ein unpraktischer Künstler, Anteveen ein bestränter Domänensträger. Aus Konrad könnte unter der Leitung seiner verständigen Frau etwas werden, er ist tüchtig und fleißig, aber noch zu jung, es sind zu viele, die ihm vorgehen. Ja, wäre Korona ein Junge gewesen!“

„Dagegen würde ich protestieren“, schrie Iwan.

„Sie weiß mehr, als alle übrigen zusammen, aber sie ist mehr gefürchtet als beliebt. Wenn ich nicht mehr da wäre, würde sie mit vieler Missgunst und großem Widerwillen zu Kampfen haben.“ (Hermelin 107. Nr. 7.)

„Aber ich bin auch noch da!“ 319

„Das ist es gerade, was mich beruhigt, Iwan, und deshalb ist mir Dein Vorschlag so willkommen. Ich halte Dich für durchaus geeignet, meine Stelle einzunehmen, Korona beizubringen und zuzaumzumachen, was sie durch die Eigenart ihres Charakters verderben würde. Ich werde Dich mit dem Stande meiner Geschäfte bekannt machen und mein Testament so einrichten.“

„Aber Papa, was fällt Dir ein? Ich sollte etwas vor Deinen Kindern voraus haben!“

„Rechte, aber auch Pflichten. Iwan, die ich nur Deinen Schultern auferlegen kann, aber beruhige Dich, ich werde nichts tun ohne Dein vollkommenes Einverständnis.“

„Du hast eine gar zu gute Meinung von mir!“

„Ich glaube durchaus an Deine Fähigkeit, wenn es nicht am Willen fehlt.“

Und der Wille fehlt nicht. Bald war Iwan eingearbeitet, und Korona hatte ihm am Altare glückstrahlend die Hand gereicht. Das Glück blieb ihnen hold, denn beide waren fortan eins, sie hatte sich verstehen gelernt.

Konrad und Hermine wurden bald durch die Geburt eines Mädchens, eines dunklen Bodenöpfchens, beglückt. Mit dem kleinen Wiebling machte Hermine später eine Reise nach Europa, dann kehrte sie wieder zu ihrem Konrad heim und lange mit der kleinen Helene, oder Leni, wie sie gewöhnlich genannt wurde, und ihrer Dienerschaft wohlbehalten in Singapore an.

Wie freudig war ihre Überraschung, als sie Konrad ganz unerwartet vor sich stehen sah! Er hatte seine Geduld nach Weib und Kind nicht länger zu bezeugen vermocht und war ihnen entgegengereist. 320

Wie ganz anders war es jetzt als bei ihrer ersten Ankunft! Hermine dankte im stillen, daß alles doch einen glücklichen Ausgang gefunden hatte. Sie war nicht müde zu erzählen und erkundigte sich zugleich bei ihrem Manne nach allem, was zu Neugierungen vorgestellt war.

Die Unordnung ist dort auf den Gipfel gestiegen. Alles geht durcheinander; die Kinder von August und Guillaume sind halb Wilden geworden, Guillaume spielt und trinkt, Anteveen hat sich mit allen überworfen, Margot will betraten, Philipp wird von Guillaume verdorben, Portia und Ritta sind nach Batavia gezogen und führen dort ein auftriebenes Leben, glücklich, der Wildnis entkommen zu sein. Ich verlange sehr danach, daß Iwan und Korona kommen, dann wird die Ordnung bald wiederhergestellt werden.“

In Batavia wurden Konrad und Hermine von Ritta und Portia abgeholt; Portia lebte ganz seiner Kunst, Ritta hatte nur Auge und Ohr für die kleine Leni.

Nachdem das Ehepaar einige angenehme Tage dort verbracht hatte, wurde die Reise nach Samarang angestrebt.

Es war ein dunkler, regnerischer Abend, als Konrad, Hermine und ihr Tochterchen sich ihrem Hause im Gebirge näherten; ein ganz anderer Einzug als ihr erster, nirgends bewerkt. Musik oder Tanz, aber in ihrem Herzen war es nun so lichter. In ihren Augen glänzte ein Feuer, das nicht von äußeren Dingen abhängig war, rings Licht und Wärme zu verbreiten, und ihre Seelen waren von einem Gefühl beweckt, das nichts zu schaffen hatte mit der Unruhe, dem Groß und der Furcht, die an jenem denkwürdigen Abend weber durch Musik noch durch sonstige Lustarbeiten zu verdecken waren. 321

Mit ihrem Kind zwischen sich und dem Benzinstein im Herzen, weil mehr geben zu haben als ihre Müllt, fühlten Konrad und Hermine sich stark durch ihre Liebe und haben vertrautest der Zukunft, wie diese sich auch gestalten möchte, entgegen; mutig traten sie von neuem das Leben an, fröhlig in dem Gedanken, daß fortan nur der Tod sie von einander würde trennen können.

- Ende -

mit Wasser angefüllten Schmiede der Ritterschen Gießerei, die sich neben der Weißschen Gießerei befand, mehrere Kleidungsstücke von Kindern befanden, ohne daß die Kinder selbst zu sehen waren. Man holte die Polizei, suchte im Wasserrinne nach und fand schließlich auch drei Kinder ertrunken vor, die sich umschlungen gehalten haben sollen. Es sind die zwei Söhne des sächsischen Eisenbahnbauingenieures Spörl, Marienstr. 104, im Alter von zehn und zwölf Jahren, und der ebenfalls erst zehnjährige Kutscherssohn Spieghelth, Lamstraße 14 wohnhaft. Da die Knaben, die beim Baden umgekommen waren, sicher schon eine Stunde im Wasser gelegen hatten, als sie herausgeholt wurden, blieben Wiederbelebungsversuche leider erfolglos. Das Wasserloch soll an der tiefsten Stelle über acht Meter tief sein. Nach anderer Darstellung sollen Kinder die untergegangenen haben können und wiederholts auftauchen leben, die Augenzeugen seien aber davon ausgelaufen, ohne Hilfe zu holen. Die Kinder wurden um 7 Uhr aufgefunden; gegen 5 Uhr waren sie zu Hause weggegangen.

#### Bermischtes.

Die Wetterkatastrophe im Sazawagebiet in Böhmen. Die Zahl der bei der furchtbaren Katastrophe ums Leben gekommenen Menschen konnte noch immer nicht mit voller Gewißheit bestimmt werden. Es sollen 18 Menschen ertrunken sein. In Popowitz, wo fast alle Häuser vollständig ruiniert worden sind, haben sich tragische Szenen ereignet. Die 18-jährige J. Tvorat in Popowitz hatte sich auf das Dach geflüchtet. Das Wasser unterspülte aber die Mauern, das Häuschen brach innerlich zusammen und mit dem Dache, das noch zusammenhielt, wurde das Mädchen drei Kilometer weit fortgetragen. Als es sah, daß es verloren sei, winkte es den übrigen Leuten, die ohne helfen zu können, von ihren Tätern aus diesem grausigen Spiele zugesehen gewesen waren, noch einmal zu und rief ein lautes „Lebt wohl!“ Wenige Minuten später barst das Dach und das Mädchen versank in den Fluten. Eine Frau wußte beobachtete mit ihren drei Kindern aus dem Fenster die trostlose Wasserküste, aus der kein rettender Ausgang zu erkennen war. Plötzlich fühlte sie das Häuschen wanzen und zusammenbrechen und ohne weiter zu überlegen, umklammerte sie ihre Kinder und stürzte sich mit ihnen hinab in die Wogen. Nur einem der kleinen Mädchen gelang es, einen ins Wasser herabhängenden Ast zu erfassen und daran mit Hilfe des Bäumchen zu errettern, von dem es erst um 3 Uhr morgens herabgeholt werden konnte. Die Mutter und die übrigen Geschwister durften den Tod in den Wellen gesunden haben. — Der Schaden, den die ausgedehnte Teichwirtschaft des Sazawagebietes erleidet, ist nicht nur für dies Jahr ein ungeheure, weil sämtliche Fische durch die ange schwemmten Materialien getötet, aber bei den Tannenbrüchen fortgeschwommen sind, sondern er wird auch für die kommenden Jahre merklich fühbar sein, weil natürlich auch die ganze Beut zerstört ist. Wie groß der durch den Fischverlust entstandene Schaden ist, kann man sich am besten vor Augen führen, wenn man bedenkt, daß der dem Erzherzog Franz Ferdinand gehörende königlicher Teich allein jährlich zwei- bis dreihundert Meterjagende Fische — die bekannten königlichen Karpfen — auf den Markt bringt und die übrigen geborstenen Fischteiche, welche Privatpachtungen sind, ähnliche Erträge hätte hatten. Die Teiche in der Umgebung von Benešov sind fast alle gebohrt, nur die Tämme der beiden oberhalb von Horovitz gelegenen Teiche, der Pobraz und Papicoteich haben glücklicherweise den anstarken Wassermassen bis jetzt standgehalten.

Die Katastrophe bei dem Baueinsturz in Hamburg, die fünf Deutn das Leben kostet hat, wurde nach der Meinung Sachverständiger dadurch verursacht, daß das vierstöckige Fabrikgebäude, auf dem das Tod durch eine Kesselschmelze gebildet werden sollte, durch Aufstellung der zum Einaufwinden der Baumaterialien bestimmten Kräne zu stark belastet worden war. Infolgedessen wurde der ganze obere Teil des Bauwerks ins Wanken gebracht, und nachdem sich kurz vorher ein verdächtiges Geräusch bemerkbar gemacht hatte, stürzten das dritte und vierte Stockwerk und der Dachstuhl mit mächtigem Krachen in sich zusammen, wobei ein Teil der Handarbeiter und Arbeiter, die am Bau beschäftigt waren, verschüttet wurden. Fast alle Deutn be-

fanden sich in furchtbärlicher Lage, denn mehrere von ihnen waren zwischen den starken Eisenstäben, die zum Zusammenhalten der Betondecken dienen, eingeklemmt. In diesem entsetzlichen Zustand hat der Maurerlehrling Petzke vier Stunden aushalten müssen, bis er aus den ihm umgebenden Trümmern befreit werden konnte. Er hatte sehr schwere äußere und innere Verletzungen erlitten und starb, nachdem ihm zur Linderung seiner Qualen von den Arzten eine Morphiuminspritzung gemacht worden war. Bis dahin war der Vermißte bei voller Besinnung gewesen. Bis zum Abend waren fünf Tote, vier schwer und einige leichter Verletzte geborgen, während ein zweifellos unter den Trümmern begrabener Statuier noch vermisst wird.

Neben neuer Unwetter in Westdeutschland wird aus München-Gladbach gemeldet, daß am Dienstag dort ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen ist, der einen noch nicht übersehbaren Schaden angerichtet hat. Die Straßen standen ein Meter hoch unter Wasser. Die einbringenden Wassermengen löschten in mehreren Fabriken die Feuerlöschanlagen aus. In Tübingen an der Saar ging ein furchterliches einstündiges Hagelwetter nieder. Felder und Baumfrüchte sind bis auf den letzten Halm zerstört. Auch auf dem Moselalpenlauf Unwetternachrichten ein. Im Moselweinort Zeltingen richtete das Wetter schweren Schaden an. Der Bahndamm wurde überschwemmt. In Uerzig erschlug der Blitz den Feldhüter Steilen. Als das Unwetter über dem Mittel- und Niederrhein niederging, erschützte es unzählige Fernsprechleitungen, auch in einzelnen Weinbergen hat das Unwetter Spuren der Verwüstung zurückgelassen.

Zeugen aussagen. Professor Claparède von der Genfer Universität wollte jüngst in einer seiner Vorlesungen zeigen, wie viel oder wie wenig auf gewisse Zeugenaussagen zu geben ist. Gelegentlich eines Maskenfests holte er sich aus einem öffentlichen Tanzlokal ein verkleidetes und maskiertes Individuum, das er in seinen Hörsaal führte. Nachdem der Herr einige Worte gesprochen und einige schon vorher verabredete Handlungen vollbracht hatte, wurde er wieder hinausgeführt, ohne daß irgend einer von den Studenten eine Ahnung davon hatte, daß die ganze Geschichte vorbereitet war, und daß es sich um ein psychologisches Experiment handelte. Einige Tage später forderte der Professor seine Studenten auf, die besonderen Kennzeichen des maskierten Mannes anzugeben und die Maske aus einer Anzahl mehr oder minder ähnlicher herauszufinden. Und es geschah, daß drei Viertel der Studenten absolut falsche Kennzeichen des „Stören der Vorlesung“ angaben. Die Maske erkannten von 22 Studenten nur vier wieder; die anderen alle konnten sich für eine bestimmte Maske nicht entscheiden. So konnten also unter durchaus exceptionellen und für die Zeugen der Szene unvergleichlichen Umständen ein Individuum und ein Gegenstand nur von einer kleinen Minderheit derer, die sie gesehen hatten, wiedererkannt werden. Das interessante Experiment gibt einen klaren Begriff von dem Wert unserer Beobachtungswissen und zeigt, wie vorsichtig man die lata-gorischen Behauptungen, die bei gerichtlichen Konfrontationen aufgestellt zu werden pflegen, abwägen muß.

Vierzehn junge Mädchen angeklagt. Ein Apparat, der für eine kleine Schurgerichtsverhandlung ausgereicht hätte, wurde bei einer vor dem Berliner Schöffengericht verhandelten Anklage wegen Diebstahls in Bewegung gesetzt. Auf der Anklagebank hatten vierzehn junge Mädchen Platz zu nehmen. Die angeklagten vierzehn Mädchen, ohne Ausnahme ausländigen Familien zugehörig, waren Verkäuferinnen in einem Berliner Warenhaus und haben sich zugeschandet gemacht eine Reihe von Gegenständen aus den dortigen Warenvitrinen angesetzt. Bei diesen Verschwendungen wußte der Umstand ob, daß die Mädchen die Sachen, die sie stahlen, zu meist gar nicht selbst verwendeten, sondern sich gegenseitig damit erfreuten, so daß außer Diebstahl auch Leidenschaft in Frage stand. Heulen und Schreien erschütterten den Saal, als der Staatsanwalt seine Anträge stellte, nach denen mehrere der Mädchen zu vier Wochen, das Gros zu einigen Tagen Gefängnis verurteilt werden sollte. Der Gerichtshof sprach eine Angeklagte frei und verurteilte die übrigen zu Gefängnisstrafen, die von einer Woche bis auf einen Tag herabgingen.

Karambolage eines Luftballons. Ein eigenartiger Zusammentreffen hat sich bei Herbolzheim er-

eignet. Dort karambolierten ein Personenzug und ein Ballon. Es wird berichtet: Eine gefährliche Luftballonfahrt unternahm der Engländer Tomisl, der dieser Tage im Zoologischen Garten in Nachen aufgesessen war. Die Landung des mit heißer Luft gefüllten Ballons erfolgte direkt auf dem Bahngleise nach Herbolzheim in dem Augenblick, als gerade ein Personenzug heranbrauste. Der Ballon streifte die Türen der Wagen und stürzte niedrig. Wäre er nur einige Centimeter tiefer gesunken, so wäre der kleine Luftschiffer mit seinem Ballon zweifellos überfahren und getötet worden.

#### Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1906.

Abschafft von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 1,80*	5,11†	6,54	9,30*	9,35†	10,32*	1,15†	8,42
4,59†	6,12†	7,50*	9,20†	12,15*			
(f. auch Riesa-Röderau-Dresden)							
Leipzig 1,48	4,44*	4,57†	7,11†	8,56*	9,43†	11,29*	1,1†
3,58	4,56*	7,21†	8,23*	9,30†	11,27*		
Chemnitz 5,0†							
10,8†							
Elsterwerda und Berlin 6,58†							
8,58	12,9						
Elsterwerda 1,36†							
5,12†	9,50†						
Röderau 4,49†							
7,10†	9,53	1,15†	6,17†	9,35†			
Röderau 3,45							
7,13†	8,7*	10,42†	8,10†	3,38	6,35	8,0*	
10,20 12,30							

Umfunk in Riesa von:

Dresden 1,38	4,43*	7,4†	8,56*	9,38†	10,52†	11,28*
12,56†	3,48	4,55*	7,16†	8,21*	9,23†	11,26*
Leipzig 1,29*						
6,40†	6,51	9,22†	9,29*	10,31*	11,20	1,10†
3,35	4,52†	7,49*	9,8†	12,6†	12,14*	
Chemnitz 6,36†						
8,5*	10,28†	3,4†	5,28†	7,46†	7,59*	
11,51†						
Elsterwerda 6,43†						
(9,49 nur Werktag) von Görlitz	10,41*	11,40†	3,5	6,5†	8,4†	11,18
Rosslau 6,31†	8,49	12,40†	3,24†	8,11†	11,16†	von Borna
mäßig						
Röderau 1,44	4,30	6,38†	9,18	11,22†	3,38†	4,25
9,32	11,22					

Abschafft von Röderau in der Richtung nach:

Dresden (6,86† über Riesa) 11,3†	3,27†	8,53*	10,42†
1,25*			
Berlin 4,5†			
7,21†	8,21*	8,48†	8,12*
11,10†			
Riesa 1,32			
4,23	7,72†	9,8	11,10†
3,31†	4,15	8,57*	9,22
11,16			

Umfunk in Röderau von:

Dresden 4,1†	(7,20† über Riesa) 8,17*	3,37†	8,8*	11,5†
Berlin (6,27† von Halberstadt) 10,58†				
3,22†	8,27†	8,50*		
10,36†	1,25*			
Riesa 3,57				
7,20†	8,12*	10,48†	3,16†	3,44
8,47	8,5*	10,30		
12,40				

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit + bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen in Wegfall.

#### Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 20. Juni 1906.

Wiesen, fremde Sorten,	9,70	DR.	MS	10,20	pro	50	ME.
· männl. neuer	8,80	·	·	9,—	·	·	·
Roggan, niedrig, flach.	8,50	·	·	8,80	·	·	·
Roggan, preußischer,	8,50	·	·	8,80	·	·	·
· fließiger,	8,95	·	·	8,50	·	·	·
· fremder,	8,45	·	·	8,60	·	·	·
Gerste, Hafer, fremde,	—	·	·	—	·	·	·
· männl.	6,25	·	·	7,—	·	·	·
Hafser, inländischer	8,50	·	·	8,80	·	·	·
preußischer	8,90	·	·	9,15	·	·	·
· ausländischer	8,90	·	·	9,30	·	·	·
Erbsen, Röhr.	9,50	·	·	10,—	·	·	·
· Röhl. u. Ritter.	8,—	·	·	8,20	·	·	·
Reis.	3,10	·	·	3,60	·	·	·
Stroh, Heidegras	2,40	·	·	2,70	·	·	·
Stroh, Waldheidegras,	2,15	·	·	2,40	·	·	·
Stroh, Waldheidegras	1,80	·	·	2,10	·	·	·
Kartoffeln,	2,70	·	·	2,75	·	·	·
Butter	2,40	·	·	2,50	·	1	·

#### Anzeigenpreis:

Die gespaltene Seite 12 Pf.; die 4 gespaltene Fleißamegelseite 20 Pf.

Telegramm-Adresse: Stodmar, Oschatz.

Fernsprecher Nr. 7.

Inserate an den „Oschatzer Gemeinnützigen“ befördert zu Originalpreisen das „Riesaer Tageblatt“.

## der Oschatzer



# Gemeinnützige.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Oschatz.  
Begleicht für Dahlen, Mügeln, Strehla, Wermsdorf, Oschatz und Umgegend.

